

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 141.

Freitag den 19. Juni

1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 47 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Reise von Breslau nach Wien. 2) Patentfleisch in England. 3) Ertheilte Patente im Preuß. Staate im Jahre 1839. 4) Honig gegen Brandschaden. 5) Braune Töpferglasur. 6) Correspondenz aus Belg.

Inland.

Berlin, 16. Juni. Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadt-Gerichts-Direktor v. Götz zu Wohlau zugleich zum Kreis-Justizrath für den Wohlauer Kreis zu ernennen. — Der bei den Untergerichten im Doppelner Kreise mit Anweisung seines Wohnortes in Oppeln angestellte Justiz-Kommissarius Ernst Friedrich Wigenhausen ist zugleich zum Notarius im Bezirke des königlichen Ober-Landesgerichts zu Ratibor ernannt worden. — Den Banquiers Gebrüder G. M. und E. D. Oppenfeld hierseits ist unter dem 13ten Juni 1840 ein Patent auf eine durch Zeichnungen dargestellte Verbesserung der Maschinen Behufs der Herstellung zum Filzen bestimmter Watten aus Wolle und andern Thierhaare, so wie auf einen in der durch Zeichnung nachgewiesenen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachteten Apparat zum Nachfilzen und Zurechtens gefilterter Watten, Kappen und dergleichen auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Angekommen: Se. Erlaucht der Graf Heinrich zu Stolberg-Wernigerode, von Krossen. Der General-Major und Inspektor der Aien Ingenieur-Inspection, von Liebenroth, von Breslau. — Abgereist: Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Pommern, Dr. Ritschl, nach Stettin. Der Kaiserlich Russische Geheime Rath und Senator, Fürst Kotshubey, nach Dresden.

Se. Maj. der König haben dem Militär-Arzt, Gehülften beim hiesigen anatomischen Museum, Dr. R. B. Reichert, für das überreichte Werk: „das Entwicklungs-Leben im Wirbelthierreiche“ die große goldene Denkmünze für Kunst und Wissenschaft, als Anerkennung seines wissenschaftlichen Strebens, zu verleihen geruht.

Stettin, 15. Juni. Den „Börsen-Nachrichten der Dtsche“ entnehmen wir Nachstehendes in Betreff der Berlin-Stettiner Eisenbahn. „Die auf den 13. d. angesetzte General-Versammlung der Aktionäre dieser Bahn wurde von dem Vorsitzenden des jetzigen Comité's, Herrn Ober-Bürgermeister Masche, durch eine kurze geschichtliche Uebersicht des Unternehmens eröffnet und dabei besonders hervorgehoben, mit welchen Widerwärtigkeiten dasselbe, während seiner, durch besondere Umstände herbeigeführten langen Einleitungs-Periode von beinahe vier Jahren, zu kämpfen gehabt hatte, und wie sehr erfreulich es sei, dasselbe nun endlich so weit zum Ziele gebracht zu sehen, indem alle technischen Vorarbeiten vollendet, über die Anschlags-Summe hinaus gezeichnet, das Statut angefertigt, auch von den hohen und höchsten Behörden, bis auf wenige einzelne, nur das Innere der Gesellschaft betreffende Punkte, genehmigt sei. Es betragen: 1) Alte Zeichnungen ohne Garantie der Stände 1,051,250 Rthlr. 2) Neue Zeichnungen mit Garantie derselben 1,680,000 Rthlr. Zusammen 2,731,250 Rthlr. Beide Arten von Zeichnungen zusammen gerechnet, interessiren: Berlin mit 720,100 Rthlr., Stettin mit 1,203,900 Rthlr., die Provinz Pommern mit 442,650 Rthlr., verschiedene andere Orte und Gegenden mit 364,600 Rthlr. — Beschlossen wurde einstimmig, daß der Bau der Bahn ohne möglichsten Verzug vor sich gehen und das zu erwählende Direktorium beauftragt werden solle, zu dem Behuf den ersten Einschuss von 10 pCt. in der kürzesten Frist einzuziehen, ferner daß das Comité durch eben dasselbe binnen vier Wochen von allen zu übergebenden Rechnungsbelägen zu bechargin, und im Voraus zu

genehmigen sei, was das seitherige Comité an Anordnungen zur Ausführung des Baues bereits getroffen habe. — Gewählt wurden zu Direktoren: Der Ober-Bürgermeister Masche, Stadtverordneten-Vorsitzer und Kaufmann Götz, Regierungsrath Wartenberg, Landrath von Puttkammer, Stadtrath und Kaufmann Ebeling, sämmtlich in Stettin wohnhaft. Die Verhandlungen dauerten bis zum 15ten, wo auch noch die Wahl der Mitglieder des Verwaltungs-Rathes stattfand, so wie alle übrigen Gegenstände berndigt wurden. — Einstimmig ward dem Ober-Regelbau-Inspektor Neubaus, Leiter der gemachten Anschläge und des angefertigten Bauplans, die Oberleitung und Ausführung des Baues übertragen.

Zu dem kalendermäßig auf den 16. bis 18. d. M. anberaumten Wollmarkte trafen schon am 11ten die ersten Zufuhren ein. Bis gestern Abend waren 7597 Centner 111 Pfd. feine, 14,933 Ctr. 54 Pfd. mittel und 71 Ctr. 50 Pfd. grobe, im Ganzen 22,602 Ctr. 95 Pfd. Wollen eingegangen und größtentheils auf den Marktplätzen aufgeföhren. Einige Partien wurden schon gestern und vorgestern gekauft. Die Preise stellten sich dem Vernehmen nach 4 — 5 Rthlr. pro Stein niedriger, als im verfloffenen Jahre.

Deutschland.

Würzburg, 12. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr stieg aus einem der ältesten Hintergebäude der Festung Marienberg eine dicke schwarze Rauchsäule empor, welche, gehoben von einem leichten Westwinde, in einem langen Streifen über unsere Stadt langsam dahinschwebte. Der sich sechsmal wiederholende Donner der Alarmanonen signalisirte eine Feuersbrunst auf der Weste, und erfüllte die Bewohner der Stadt mit Angst und Schrecken. Die durch die Lärmstöße auf ihren Abendspaziergängen überraschten Einwohner eilten zur Stadt, zu ihren Familien zurück. Auf allen Straßen waren die Menschen zusammen gelaufen, überall sah man Gruppen stehen, die mit Entsetzen die aus allen Seiten des Forts aufsteigenden Rauchwolken betrachteten. Die Brücke war von einer ungeheuren Menschenmasse bedeckt; man drängte sich, Rettung und Hilfe zu bringen, zum Thore der Citadelle. Aber die Vorposten hatten noch keine Order zur Einlassung erhalten. Schnellich harrete man der Ankunft der Generalität, die auch sogleich bei ihrem Erscheinen die willkommene Hilfe der Bürger annahm. Unterdeß brach die Flamme, genährt durch Heu und Stroh und fortgepflanzt durch das alte trockene Gebäude, mit aller Wuth hervor. Brennende Balken und Bretter, glühende Schiefer und Dachziegel flogen gleich Raketen in die Luft, und entzündeten mehrere anstoßende kleinere und größere Gebäude. Beim Anbruche der Nacht standen bereits sechs Gebäude in vollen Flammen. Das immer mehr anschwellende Feuer röhete den ganzen westlichen Horizont, und verbreitete schwarze Rauchwolken über den Himmel der ganzen Stadt. Die ganze Bevölkerung Würzburgs blickte schauernd zu dem brennenden Fort hinauf. Da verbreitete sich das Gerücht: Eine große Quantität Pulver liege in dem neu erbauten Magazin der Weste und schon wäre die Flamme nicht mehr weit von dem gefährlichen Punkte entfernt. Die bei dieser Nachricht aufs Aeußerste geängstigten Bürger wurden jedoch bald durch eine öffentliche Bekanntmachung in Kenntniß gesetzt, daß ihre Furcht unbegründet und kein Pulver in dem Pulvermagazin sei. Gegen 10 Uhr entzündete sich einer der vier Hauptthürme der Weste (der sogenannte Michelsturm sammt dem Thorbogen). Um 11 Uhr stand er bereits in vollen Flammen und

gewährte, aus der Ferne betrachtet, einen Entsetzen erregenden, aber großartigen Anblick. Rettung der durch das Feuer ergriffenen Gebäude war hier durchaus unmöglich; denn das entfesselte Element hatte sich mit Blitzesschnelle bereits verbreitet, und schon stürzte die Thurmspitze krachend in den Festungsgraben. Die von der hohen Generalität mit großer Umsicht geleiteten Rettungsversuche mußten sich hier nur auf Erhaltung der Hauptgebäude beschränken. Mit unbeschreiblichem Eifer bestreben sich sowohl Einheimische, als Fremde, als Soldaten, den Fortschritten des Feuers Einhalt zu thun. Von allen benachbarten Orten waren Spritzen erschienen; die Kette, welche die Feuerreimer vom Main bis zur Festung hinauf leitete, bildeten Leute der verschiedensten Stände. Erst heute Morgen war man, begünstigt durch eine vollkommene Windstille, Meister des Feuers geworden, das glücklicherweise die wichtigsten Theile der Festung, die Kaserne mit der Kirche und den ganzen innern Hof, — den sogenannten Fürstentau — das Zeughaus mit Nebengebäude verschonte. Die solche Ereignisse immer begleitenden Unglücksfälle lassen sich bis jetzt noch nicht bestimmt angeben. Ein auf dem Hofplatze patrouillirender Chevauxleger stürzte mit dem Pferde und brach das Bein. Auch bei den Rettungsversuchen fanden mehrere Verletzungen statt, die Unglücklichen wurden sogleich in die Hospitäler gebracht. An Se. Majestät den König ging bereits eine Eskafette ab, um ihn von dem Unglück, das die Festung betroffen hat, in Kenntniß zu setzen. Ueber die Entstehung des Brandes hat sich bis jetzt noch nichts ermitteln lassen.

(Frankf. W.)

Bamberg, 13. Juni. Der Stadtmagistrat macht so eben bekannt, daß laut Mittheilung der Königl. Regierung der Königl. Bezirks-Ingenieur Popp dahier mit der Aufnahme und dem Abellment der Eisenbahnlinie von Bamberg nach Koburg durch den Thurgund beauftragt sei, und verfügt die sorgfältigste Schonung der Signale u. mit dem Bemerken, daß alle unvermeidlichen Beschädigungen an Feldfrüchten nach unparteiischer Ermäßigung sogleich vergütet werden. — Man vernimmt, daß der Bau einer Brücke über den Main zwischen Breitengüßbach und Oberndorf nach der Thurgasse, mit welcher alsdann der Viadukt jener Eisenbahn über den Main in Verbindung käme, im nächsten Jahre stattfinden wird. Auch die noch unvollendete Strecke der Mainstraße zwischen Zell und Hoffurt ist bereits in Akford gegeben und soll im nächsten Jahre fertig werden; dergleichen die Straße von Kronach über Kaubsdorf nach Sachsen, und die von Bamberg nach Bayreuth soll demnächst durch Umbau am Würgauer Berge wesentlich verbessert werden. Auf diese Weise werden die Straßenzüge, welche nach allen Richtungen in Bamberg am Anfangspunkte der Mainfluß- und der Donau-Main-Kanal-Schiffahrt zusammentreffen, alsbald im vollkommensten Stande sein.

(Fr. M.)

Vom Taunus, 10. Juni. An den verfloffenen Pfingstfeiertagen war aus der ganzen Umgegend eine solche Masse Menschen nach dem Rhein und in unser Gebirge gewandert, wie man noch nie an diesen heiligen Festtagen gesehen. Namentlich begegnete man überall vielen Frankfurtern, welche überhaupt jetzt durch die Taunuseisenbahn zur Erholung vorzüglich dem Rheine zuwenden. Die Frequenz der Taunuseisenbahn war an den Festtagen auch über alle Erwartung stark und es ist kaum anders möglich gewesen, als daß in diesem oder jenem Bahnhof Verwirrung oder Verzögerung der Fahrten eintreten mußte. Freilich ist aber auch nicht zu läugnen, daß in keinem der Bahnhöfe kräftige Ord-

nung gelübt wird. Die beschalligten alten Klagen sind immer noch nicht verstummt. Das Comité der Taunus-Eisenbahn besteht eben aus vornehmen Herren, welche die Klagen überhöhen. — Das Spiel im Kursaal zu Wiesbaden wird leider schon stark frequentirt, und in dieser Hinsicht wird die Taunus-Bahn mancher Familie Unglück bereiten. Dem Gerüchte, daß auch in Homburg eine Spielbank errichtet werden soll, möchten wir aber vorerst keinen Glauben schenken, da schon der vorzige Landgraf dagegen gewesen sein soll. Die neue Colonnade vor dem Kursaal in Wiesbaden wird erst im nächsten Monat ganz vollendet sein. Die Laden darin dürften aber schwer zu vermieten sein, weil in der älteren Colonnade schon wenig verkauft wird. Keiner Frage unterliegt es aber, daß die dießjährige Kur in Wiesbaden außerordentlich lebhaft sein wird, denn es ist kaum noch eine Wohnung zu haben.

Darmstadt, 9. Juni. In den letzten Tagen wurde hier von Frankfurt ein Handwerker, welcher in die hier wiederum in Gang gekommenen politischen Untersuchungen verwickelt sein soll, eingebracht. Unter solchen Umständen ist es möglich, daß noch mehr Arrestationen stattfinden. (Frankl. M.)

Cöthen, 10. Juni. Am gestrigen Tage sahen wir zum erstenmale den Dampfwagen der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft hier eintreffen, und wenn diese vorläufige Probefahrt auch noch nicht als Akt der eigentlichen Einweihung der Bahn erscheinen kann, so möchten wir bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes, bei dem großen Einflusse, den dieses Unternehmen in der Zukunft auf unsere Stadt notwendig üben muß, dieses Ereigniß nicht vorübergehen lassen, ohne den Tag seines Eintritts erwähnen zu haben. — Mit der regsten Theilnahme von den überaus zahlreich versammelten Einwohnern der Residenz und Umgegend empfangen, verließ uns der Dampfwagen, um, wie verlautet, am 19. d. M., dem Tage der feierlichen Einweihung der Bahn, hierher zurückzukehren, bis wohin die in sicherheitspolizeilicher Hinsicht auf Königl. Preuß. und Herzogl. Anhalt. Territorium nach erforderlichen Anordnungen getroffen sein werden. Wie wir vernommen, wird die Bahn bereits in der zweiten Hälfte des nächsten Monats nach Halle, und im September d. J. bis Leipzig befahren werden können, und so ist nunmehr der Zeitpunkt nahe, der uns die Städte Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden nur noch auf wenige Stunden entfernt von uns erscheinen läßt. Auch das Unternehmen der hier ausmündenden Berlin-Anhaltischen Bahn wird tüchtig gefördert: es ist beabsichtigt, die Bahnstrecke von hier nach unserer Nachbarstadt Dessau bereits Anfangs August dem gewerblichen Verkehr zu öffnen. (Magd. Z.)

Rußland.

Warschau, 12. Juni. Wegen Ablebens Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen sind auf höheren Befehl die hiesigen Theater geschlossen worden; wann ihre Wiedereröffnung erfolgen wird, ist in den öffentlichen Blättern noch nicht angegeben. — Der General-Adjutant Berg, General-Quartiermeister der aktiven Armee, ist von hier nach Lemberg abgereist. — Der Fürst Statthalter und seine Gemahlin haben gestern früh in Begleitung mehrerer angesehener Personen auf dem neuen Weichsel-Dampfschiffe von hier eine Fahrt nach der Festung Zwangorod gemacht. — Herr Cockerill, der in Soloc auf seine Kosten eine Maschinen-Fabrik angelegt hat, ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Großbritannien.

London, 12. Juni. Ein mörderisches Attentat gegen die Königin und den Prinzen Albrecht hat ganz London in den größten Schrecken versetzt. Glücklicherweise sind beide erlauchte Personen ganz unverletzt davongekommen. Am Mittwoch Nachmittag gegen 6 Uhr, als Ihre Majestät mit ihrem Gemahl ihre gewöhnliche Spaziersfahrt in einem offenen Wagen machte, wurden plötzlich auf der halben Höhe des Constitution-Hügels zwei Pistolenkugeln auf höchst dieselben abgefeuert; der eine folgte schnell auf den anderen, ehe die Umstehenden zur Besinnung kommen konnten, aber beide verfehlten ihr Ziel, das königliche Paar setzte seine Fahrt ruhig fort, und der Thäter wurde auf der Stelle verhaftet und nach Queen's Square in Verwahrung abgeführt. Prinz Albrecht sah, wie ein Individuum, welches an der Seite des Weges stand, ein Pistol aus der Brust hervorzog und es auf die Königin richtete. Seine königl. Hoheit faßte augenblicklich nach dem Kopf Ihrer Majestät und drückte denselben nach vorn, wodurch vielleicht das Leben seiner erlauchten Gemahlin gerettet wurde. Der zweite Schuß folgte, wie gesagt, unmittelbar auf den ersten, ging aber ebenfalls fehl, da Ihre Majestät unterdessen aufgestanden und etwas vorwärts getreten war. Es stürzten sich nun sogleich eine Menge Menschen auf den Verbrecher und bemächtigten sich seiner. Die erste Vermuthung war, daß er wahnsinnig sein müsse, weil man sich nicht den entferntesten Anlaß zu einem solchen Attentat denken konnte. Drei Polizei-Beamte, die in der Nähe waren, führten den Thäter ab, der nicht den geringsten Widerstand leistete und kein Wort sprach. Die Pistolen

wären von der Art, wie man sie zum Duell braucht, und schienen noch ganz neu zu sein. Die beiden Kugeln waren in eine Mauer zur Seite des Weges eingedrungen. Das Volk begleitete den Wagen Ihrer Majestät mit den Zeichen der innigsten Theilnahme, und die Königin schien darüber sehr erfreut, indem sie fortwährend aufs leutseligste grüßte; Prinz Albrecht hatte seinen Hut abgenommen und setzte ihn nicht eher wieder auf, bis der Wagen am Palaste angekommen war. Als die Königin sich wieder in ihrem Palast befand, brach sie, während sie bis dahin auf überraschende Weise Muth und Entschlossenheit gezeigt hatte, in einen Strom von Thränen aus, der ihr indeß eine solche Erleichterung verschaffte, daß sie sogleich ihre Fassung wieder gewann und erklärte, sie werde bei dem Diner erscheinen. Dies geschah, und Ihre Majestät schien sich vollkommen von ihrem Schreck erholt zu haben. Ob Verrücktheit oder moralische Verberbtheit dem Elenden, der sich Eduard Dyford nannte und Nr. 6 in West-Street als seine Wohnung angab, dazu bewogen haben, seine Hand gegen die Königin aufzuheben, ob der Plan und die Ausführung dieses Verbrechens von ihm allein ausgeht, oder ob er der Agent anderer Verworfener ist, diese Fragen lassen sich jetzt noch nicht beantworten, da über sein gestriges Verhör vor dem Geheimen Rath, vor welchem er als Hochverräter gestellt wurde, nichts im Publikum verlautet. Man erzählt nur, daß er sich vor der Polizei bei seinem ersten Verhör mit der größten Kälte und Gleichgültigkeit über seine That äußerte. Er sagte aus, daß er 18 Jahre alt sei und früher in einem Wirthshause gedient habe, sich aber jetzt außer Dienst befinde. Man weiß noch nicht, ob er den Affsen wird übergeben werden, oder ob die Königin eine besondere Kommission mit der Führung des Prozesses beauftragen wird. Nach den vorläufigen Verhören ist der Gefangene nach Newgate gebracht worden. In einem der Zeitungsberichte heißt es, der Polizei-Inspektor Hughes, welcher Nachsuchungen in der Wohnung des Gefangenen angestellt, habe dort einen Degen und in einem Schrank eine Quantität Pulver und eine Kugel, ferner eine schwarze Mütze mit drei daran befestigten Schleifen von blutrothem Atlas, so wie ein Papier mit einem Verzeichniß von 20 bis 30 Mitgliedern einer geheimen Gesellschaft gefunden, und als man diese Gegenstände dem Gefangenen gezeigt, habe er nicht geleugnet, daß sie ihm gehörten, ja sogar eingeräumt, daß er Mitglied einer geheimen Gesellschaft sei, sich jedoch weigert, über dieselbe irgend eine Auskunft zu geben oder deren Mitglieder zu nennen. Die Namen auf der gefundenen Liste sollen nämlich lauter fingirte gewesen sein, wie Hannibal, Dioneau, Ernst u. s. w. Ein anderer Berichterstatter will wissen, daß die Polizei schon im Besitz weiterer Dokumente sei, welche darthäten, daß der Verbrecher zu einer Gesellschaft, „das junge England“ benannt, gehöre. Indes scheinen alle diese Angaben aus der Luft gegriffen zu sein, denn der ministerielle Globe versichert heute, zur Beruhigung des Publikums, daß die Untersuchungen bis jetzt nichts ergeben hätten, woraus man schließen könnte, daß der mörderische Anfall auf die Souveränin das Resultat einer Verschwörung gewesen wäre. Erkundigungen, die man in dem Wirthshause eingezogen, wo der Gefangene gedient, sollen nichts Besonderes über dessen Charakter und Lebensweise ergeben haben, außer daß der Gastwirth ihn am 1. Mai dieses Jahres nach dreimonatlichem Dienst entlassen habe, weil er die Gewogenheit gehabt, fortwährend zu lachen, was allerdings auf eine Gemüthsstörung schließen lassen könnte. Der Gefangene ist aus Birmingham gebürtig, welches er als neunjähriger Knabe verlassen und wo er noch Verwandte haben soll. Auf die Frage, weshalb er auf die Königin geschossen, soll er geantwortet haben: „Ich weiß es nicht.“ Auch was sonst über seine Aeußerungen berichtet wird, deutet mehr auf wirkliche Geistesverrücktheit, als auf Verstellung hin. Die Königin und Prinz Albrecht haben sich durch dies Attentat nicht abhalten lassen, gestern Abend wieder ihre Spaziersfahrt durch den Park zu machen, und sie wurden von dem Volke, das sich in dichten Schaaren um ihren Wagen drängte, mit enthusiastischem Jubelruf begrüßt.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses beantragte Lord Melbourne unter der größten Bewegung eine Adresse an die Königin, in welcher Ihrer Majestät Glück dazu gewünscht werden sollte, daß sie dem (oben erwähnten) mörderischen Attentat unversehrt entgangen, welches am Abend vorher gegen sie gerichtet worden. Der Minister schloßerte mit wenigen Worten den Hergang der Sache, enthielt sich jedoch jedes Urtheils über die That, um dem Lauf der Gerechtigkeit nicht vorzugreifen. Die Adresse wurde unter Zeichen der innigsten Theilnahme sogleich beschlossen und eine Deputation mit Ueberreichung derselben beauftragt. Hierauf schritt man zur Diskussion des vom Grafen Fitzwilliam gestellten Antrages, daß das Haus in einem Ausschusse darüber berathen möchte, ob nicht eine Revision der Korngesetze angemessen wäre. Nach langen Debatten, in deren Verlauf sich der Großseignelbewahrer, Graf Clarendon, für, der Premier-Minister, Lord Melbourne, aber gegen die Motion aussprach, wurde diese mit 127 gegen 34, also mit einer Majorität von 142 Stimmen, verworfen. Durch

Vollmacht stimmten 42 für und 84 gegen den Antrag. — Nachdem in der gestrigen Sitzung des Unterhauses dieselbe Glückwunsch-Adresse an die Königin, wie im Oberhause, angenommen worden war, trug Lord Stanley darauf an, daß das Haus zur Tagesordnung übergehen und sich in den Ausschuss über seine Bill in Betreff der Registrierung der Irlandschen Wähler verwandele *) Herr E. Wood schlug als Amendement vor, daß das Haus erst die Englische ministerielle Registrations-Bill vornehmen möchte, ehe es mit der Irlandschen weiter vorschreite, und Lord Howick unterstützte dies Amendement, obgleich er früher, ehe diese ministerielle Bill dem Hause vorlag, für die Prüfung der Stanleyschen Bill im Ausschusse gestimmt hatte. Lord Stanley meinte, man müsse zuvor die Mißbräuche in Irland abschaffen und dann erst das System in England zu verbessern suchen. Lord John Russell sagte dagegen, wenn es sich ergebe, daß eine Aenderung der Registrations-Bill für England nöthig sei, so würde es eine Abgeschmacktheit sein, ein System in Irland einführen zu wollen, welches man für England verwerflich fände. Nach einigen Erörterungen kam es zur Abstimmung, wodurch mit 206 gegen 195, also mit einer antiministeriellen Majorität von 11 Stimmen beschloffen wurde, daß das Haus sich in den Ausschuss über die Stanleysche Bill verwandeln solle. Als nun der Sprecher den Stuhl verlassen wollte, trug Sir D. Morreys darauf an, dem Ausschuss die Instruktion zu ertheilen, daß Jeder, dessen jährliche Rente bei der Besteuerung für die Armenpflege zu einem gewissen, im Ausschusse festzusetzenden Betrage abgeschätzt wäre, ohne Weiteres als Wähler eingetragen werden solle. Lord Stanley widersetzte sich jedoch diesem Antrage, weil die vorliegende Bill nur die Art der Registrierung, nicht die für einen Wähler erforderliche Qualifikation betreffe. Herr Warburton dagegen meinte, daß, bevor man sich mit der Abfassung eines Registrations-Systems beschäftigte, doch erst festgestellt werden sollte, was denn

*) Bekanntlich hat Seitens der Minister der General-Procurator für Irland eine ähnliche Bill eingebracht. Da nun wahrscheinlich die Verwerfung der einen oder der andern Bill auf das Schicksal des Ministeriums einen großen und entscheidenden Einfluß haben wird, so wollen wir eine kurze Erörterung beider Gesetzesentwürfe folgen lassen. Lord Stanley's Bill sucht nicht bloß den Mißbräuchen zu steuern, welche in Irland bei der Registrierung der Parlaments-Wähler eingeiffen sind, sondern auch die Registrierung möglichst zu erschweren, um sie dem Einflusse der reichen Grundbesitzer, deren Majorität dort der Tory-Partei angehört, in die Hände zu liefern; die ministerielle Bill hingegen soll mit der Beseitigung des Mißbrauchs erschlicher unrechtmäßiger Wahl-Qualifikation doch zugleich jede mögliche Erleichterung des Registrations-Aktes und die Sicherung der einmal registrierten Wähler vor schändlichen und ohne bedeutende Geldmittel schwer zurückzuweisenden Anfechtungen verbinden. Zur Beurtheilung der für Irland und England beabsichtigten Reformen in dieser Sache, wie sie bei der weiteren Verhandlung über die dem Parlamente theils schon vorliegenden, theils noch einzubringenden Maßregeln näher zur Sprache kommen werden, dürfte es nicht uninteressant sein, das Wesentlichste von dem jetzt in England bestehenden Registrations-Verfahren voranzuschicken. Während in Irland die eingetragenen Stimm-Berechtigten bisher auf acht Jahre gültig waren, gelten sie in England nur für ein Jahr. Es werden hier also jährlich neue Wähler-Register angefertigt, und zwar fordert am 20. Juni jedes Jahres der Kirchspiel-Ausscher alle Eingepfarrten auf, insofern sie die vom Gesetz erforderten Qualifikationen zur Theilnahme an den Parlaments-Wahlen zu haben glauben, sich bis zum 1. Juli zu melden, um sich als berechtigte Wähler einzutragen zu lassen. Die Listen der angemeldeten Namen müssen spätestens am 31. Juli an der Thür der Parochial-Kirche angehängt sein, und bis zum 25. Aug. hat dann jeder Einwohner des Kirchspiels, der selbst schon eingetragener Wähler gewesen, sowie der Kirchspiels-Ausscher selbst, das Recht, gegen die einzelnen Namen dieser Liste Einwendungen zu machen. Dies geschieht ganz einfach dadurch, daß neben den betreffenden Namen die Bemerkung geschrieben wird: „Einspruch dagegen“, nebst Beifügung der Namens-Unterschrift des Einspruchstheuernden. Am 29. August werden diese Listen von dem Kirchspiels-Ausscher an den Schreiber des Friedensgerichts und von diesem dann an die Registratoren überfandt, deren Zahl sich für England auf 172 beläuft, die alljährlich von den Ober-Richtern aus der Zahl der Advokaten gewählt werden und die Registrations-Tribunale bilden. Diese Registratoren tragen alle diejenigen Namen der ihnen überfandten Listen, gegen die kein Einspruch gethan ist, in die Wähler-Register ein, wogegen sie diejenigen, gegen welche Einspruch erhoben worden, ohne weitere Untersuchung der Gültigkeit dieses Einspruchs weglassen, wenn die Angefochtenen nicht vor dem Tribunal erscheinen, um ihre Rechte zu vertheidigen, was mit nicht geringen Kosten verknüpft ist, und wobei überdies große Ungleichheit in den Entscheidungen der Advokaten stattfindet, da ihnen kein bestimmtes Gesetz zur Norm für ihre Erkenntnisse dient. Man hat daher längst eingesehen, daß eine Reform hier sehr Noth thut, aber in die Pläne, welche zu diesem Zweck vorgeschlagen worden, mischte sich stets mehr oder weniger das Parteinteresse ein, indem eine jede der Parteien den Registrations-Formen und den Entscheidungen über die angefochtenen Ansprüche diejenige Wendung zu geben suchte, die ihr, je nach den Grundlagen, auf denen ihre Hauptstärke beruhte, dem aristokratischen oder dem demokratischen Element, den meisten Einfluß dabei zu sichern schien. Beide Elemente in ein richtiges Gleichgewicht zu bringen, dürfte auch bei dieser Frage, die sich auf der einen Seite als Reform, auf der andern als Reaction gestaltet, eine schwer zu lösende Aufgabe sein. Red.

Spanien.

Bayonne, 7. Juni. Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß der Herzog von Vitoria auf eine Mittheilung des Brigadiers Concha, der ihm meldete, daß Balmaseda mit 1400 Mann Infanterie und 600 Pferden die Richtung der Sierra von Soria und Castilien eingeschlagen, am 3ten mit seinem Haupt-Quartier nach Logroño abgegangen ist. Die Karlisten trafen wirklich am 30. Mai zu Astenza ein, und am 2. Juni hielt Balmaseda mit 1000 Mann seinen Einzug zu Salas del Infante; den Ueberrest seiner Streitkräfte hatte er zu Miranda und Roa zurückgelassen. Ein Convoy, welches mit einer kleinen Eskorte von Burgos abgegangen war (es waren Theile des Archivs des Kriegs-Ministeriums des Don Carlos, die nach Madrid gebracht werden sollten), wurde von den Karlisten aufgefangen, welche sowohl die Papiere, als die Wagen verbrannten. Balmaseda plündert und verwüstet das Land, wo er hin kommt. Am 4ten traf General Piquero mit zwei Gebirgs-Kanonen, zwei Bataillonen und einer Schwadron zu Miranda del Ebro ein.

Perthus, 4. Juni. Die unter Ros de Eroles und March da Copons stehenden karlistischen Streitkräfte, 2700 Mann Fußvolk und 400 Reiter, haben sich auf die Nachricht von dem Vorrücken des Generals Castañeda zurückgezogen. Es herrscht große Bewegung zu Berga; die Einwohner sehen mit Furcht der Annäherung Esparteros entgegen. — Die Karlisten, so schreibt man aus Bayonne unterm 7. Juni, schießen Postillone und Conducteure ohne Erbarmen nieder. Balmaseda stand nach den letzten Berichten des 4. b. unsern Gamala und Los Babillos bei Burgos. Seine Reiterei macht die ganze Gegend unsicher. Im Grunde weiß man eigentlich nicht recht, was die Karlisten vorhaben. Auch zu Saragossa fehlte die Madrider Post, welche den Weg über Calatajudo nimmt.

Italien.

Neapel, 2. Juni. Der sogenannte Krieg zwischen England und Neapel wird nun wohl mit einem Coup de théâtre endigen, indem man viel von einer fingierten Seeschlacht spricht, die Ende dieser Woche zwischen der hier stationirten Englischen Flotte und den Schiffen Sr. Majestät in dem Golfe im Angesicht der Stadt gehalten werden soll. Der am letzten Sonnabend eingetretene Namenstag Sr. Majestät wurde sehr glänzend gefeiert. Die Englischen und Neapolitanischen Schiffe, mit vielen Hunderten von Flaggen aller Nationen bis auf die höchsten Gipfel der Masten geziert, gewährten einen reizenden Anblick, der durch die seit längerer Zeit herrschende herliche Witterung noch erhöht wurde. Ueber alle Beschreibung schön waren die Momente des Abfeuerns sämtlicher Kanonen der Schiffe, wenn sich der blendend weiße Rauch mit den dunkelblauen Wellen mischte, und sich in einer majestätischen Säule in dem blauen durchsichtigen Aether verlor. — Zwanzig den Englischen Schiffen angehörende Boote von gleicher Größe zu je zwanzig Rudern mit ihren weißen Jacken und Strohhüten mit schwarzem Band veranstalteten ein Wettrennen vor der Stadt. Alle setzten sich zumal in Bewegung, und da drei davon sich zugleich dem Ziele näherten, so wiederholten solche den darauf folgenden Tag von neuem das Spiel, wobei sodann das Boot und die Matrosen des Linien Schiffes Vellorophon den ersten Preis gewannen. — Die Wiedereröffnung des Theaters San Carlo am 30. Mai war höchst brillant. Man bemerkte hauptsächlich eine große Anzahl See-Offiziere in Englischer und Schottischer, theilweise sehr reicher Uniform. In einem eigens dazu komponirten Singpiel wurde Sr. Majestät die übliche Huldigung dargebracht. In dem darauf folgenden neuen Ballet zeichnete sich eine Decoration, die berühmte blaue Grotte auf der Insel Capri vorstellend, durch treue Nachahmung besonders aus.

Es heißt, der in Turin und bei der Schweiz akkreditirte Neapolitanische Gesandte, Kommandeur D. Vincenzo Ramirez, sei an der Stelle des von Wien abgerufenen Marquis von Sagliati zum Gesandten am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe ernannt worden.

(Allg. Ztg.)

Afrika.

Dran, 23. Mai. Der Emir rüstet sich zu dem zweiten Feldzuge. Er beruft alle Stämme zusammen, obgleich sie durch die bedeutenden Verluste, die sie in den letzten Treffen erlitten haben, etwas abgekühlt worden sind. Die regulären Bataillone Abdel-Kaders werden dazu gebraucht, seine Autorität in der Regenschaft aufrecht zu erhalten, und die Mißvergnügten zu zwingen, das Gebiet zu verteidigen. Diese ewigen Hindernisse, die der Emir zu bekämpfen hat, geben Zeugniß für seine Energie; denn kaum hatte er von unserer Seite etwas Ruhe, so kämpfte er gegen die Faktionen und die Entmuthigung. Wir müssen bei unseren nächsten Expeditionen auf denselben kräftigen Widerstand, wie früher, gefaßt sein. Alle Ernten der mit uns verbündeten Stämme wurden am 16ten d. M. in Brand gesteckt; das ganze Land stand in Flammen. Aber der Feind ließ sich auf keinen Kampf ein, sondern zog sich immer vor unseren Truppen zurück.

Toulon, 9. Juni. (Der See-Präsident an den Marine-Minister.) Der Marshall hat Algier am 2ten verlassen, um ins Feld zu rücken. Das Wetter scheint die Expedition begünstigen zu wollen. Die Umgebungen von Algier sind seit mehreren Wochen nicht beunruhigt, indem die Araber wahrscheinlich ihre Ernte halten. Streifzüge, die zur rechten Zeit in den östlichen Provinzen unternommen wurden, haben die, einen Augenblick gefährdete Ruhe wiederhergestellt. Die Straße von Konstantine ist wieder vollkommen sicher. Die Expedition in der Ebene von Maschana ist zu Ende. General Galbois wird am 12ten nach Konstantine zurückkehren, und Oberst Lafontaine wird am 15ten in Philippeville sein. (Telegraph. Depesche.)

Lokales und Provinzielles.

Pädagogisches.

In einer Zeit, die sich Volksbildung zur Aufgabe gestellt zu haben scheint, und in einer Provinz, die diese Aufgabe — besonders, insofern jene vom Schul-Unterrichte abhängig — vor Andern ihres Gleichen zu lösen so rühmlich fortschreitet, durfte man wohl voraussetzen, daß das Erscheinen eines neuen Lesebuchs für die Elementar-Schulen dieser Provinz von allen Seiten als Etwas höchst Erwünschtes, Wichtiges und Einflußreiches, erkannt und deshalb, zur desto schnelleren Verbreitung und nützlichen Anwendung desselben, recht allgemein öffentlich besprochen werden würde. Nun erschienen aber in der noch nicht vollendeten Hälfte des gegenwärtigen Jahres zwei solche Lesebücher: das auf Veranlassung Einer Hochlöbl. Königl. Preuß. Kathol. Schul-Direction für Schlesien und die Grafschaft Glatz, und das von Felix Rendschmidt — beide zwar nur für Katholische Elementar-Schulen und in diesen wiederum nur für die obere Klasse, jedoch immer noch für einen sehr großen beachtenswerthen Theil künftiger Generationen bestimmt —, ohne daß eben Viel darüber in unseren provinziellen Blättern verlautet hat. Woher wohl diese Theilnahmlosigkeit? — Ich bin kein Mann vom Fach, d. h. weder geistlicher noch weltlicher — sonst würde ich das Stillschweigen schon früher unterbrochen haben —; aber ich bin, wie unterzeichnet, ein Freund der Jugend und des Vaterlands und habe als solcher nicht wenige, gute und schlechte, Schulen fleißig besucht, gelernt und gelehrt, wo sich die Gelegenheit mir darbott, und in vieljähriger Erfahrung die Ueberzeugung gewonnen und befestigt: daß das Besserwerden von den Elementar-Schulen, ein zeitgemäßes Lesebuch, und über die Abhilfe jenes Bedürfnisses, die besonnene Wahl desselben, melne Gedanken zu veröffentlichen wage, und dadurch einen Gegenstand zur Sprache bringe, welcher — seines allgemeinen Interesses wegen — recht vielseitig beleuchtet und freimüthig besprochen zu werden, wohl verdient; um so mehr gegenwärtig, wo erwähnte Lesebücher vorliegen, und es wahrlich nicht gleichgültig ist, Eines oder das Andere ohne vorgängige genaue Prüfung zu wählen.

Wer da weiß, wie schwer es an sich hält, ein neues Buch in Elementar-Schulen einzuführen: wer die Armuth des größten Theils der die Schulen besuchenden Kinder, die oft undebensame Anhänglichkeit der Aeltern am Alten und wohl auch die Schwerfälligkeit mancher, sonst braver Lehrer im Annehmen neuer Formen kennt; wer die Schwierigkeiten erfahren hat, welche schon durch die geringen Abweichungen verschiedener Auflagen des zeitigen Lesebuchs herbeigeführt wurden und noch zu bekämpfen sind, wird meine Besorgnisse theilen und mit mir wünschen: daß das zu wählende Lesebuch möglichst lange unverändert genügen möge.

Von eben diesen Ansichten geleitet, halte ich es schon gar nicht für ein Glück, wenn und daß mehrere Lesebücher zur beliebigen Auswahl für die einzelnen Schulen existiren; besser dürfte es sein — wenn nicht für den Preussischen Staat, wenigstens für dessen größere Abtheilungen: Provinzen, Bistümer u. — nach Verschiedenheit des Glaubensbekenntnisses, nur Ein, sachkundig erprobtes und, von geistlichen und weltlichen Oben, genehmigtes Lesebuch für alle Schulen gleicher Gattung zu besigen. Denn, was läßt sich von einzelnen Pfarrern, Dominien, Schuldeputationen oder Vorständen und rathgebenden Lehrern erwarten? Die Betheiligten einer Schule werden sich nicht immer über die zu treffende Wahl vollkommen verständigen; geschweige, daß in ganzen Kreisen, Schulen-Inspektionen oder noch größern Verbindungen, eine Einheit zu erzielen sein dürfte. Und doch scheint diese Uebereinstimmung für tüchtige Ausbildung des Volks eben so förderlich als bei den immer häufiger werdenden Wohnortsveränderungen für Schüler und Eltern wünschenswerth. Nicht zu gedenken des öftern Wechsels in den Personen jener Machthaber und daher wohl auch in dem Urtheile über die, jedenfalls nicht unwiderstehlich getroffene Wahl. — Freilich müßte ein solches allgemeines Lesebuch mit der größten Umsicht und Vorsicht gegeben werden und in Voraus der strengsten öffentlichen Kritik unterworfen worden sein; damit nicht später —

eigentlich zu registriren sei. Dies zweite Amendement wurde indes ebenfalls verworfen, und zwar mit 313 gegen 210, also mit einer Majorität von 93 Stimmen. Da es schon sehr spät geworden war, so wurden keine Fortschritte in den Ausschuss-Verhandlungen über die Bill selbst gemacht.

Heute ist die Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm's III. von Preußen hier eingegangen.

Unter den Amerikanischen Abgeordneten, welche zu dem Konvent gegen die Sklaverei hier eingetroffen sind, bemerkt man Herrn Burney aus New-York, aus dem Sklavenstaate Kentucky gebürtig und früher selbst Besizer von Sklaven, die er aber später mit bedeutenden Geldopfern in Freiheit setzte; Oberst Miller, Mitglied des Kongresses, der während der Griechischen Revolution an der Spitze des Amerikanischen Unterstützung-Vereins für diese Sache stand und selbst nach Griechenland ging; Herrn Colven, Pastor an der Wiedertäufer-Kirche in Boston, der es durchsetzte, daß beim Gottesdienst Farbige unter den Weißen sitzen durften, welchem Beispiel darauf alle Wiedertäufer-Gemeinden folgten. Aus Jamaika sind der Wiedertäufer-Missionar Herr Knib und Herr Anderson, Mitglied der dortigen Legislatur, aus Barbadoes der Herausgeber eines liberalen Blattes, Herr Preskob, eingetroffen.

Man soll jetzt einem Individuum auf der Spur sein, welches sich am Morgen nach der Ermordung Lord W. Russell's aus dem Hause desselben geschlichen hätte.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. (Mont.) Als der König von dem Tode des Königs von Preußen Kunde erhielt, hat er sofort, ohne die offizielle Meldung abzuwarten, die Anlegung einer zwöschentlichen Hoftrauer anbefohlen. — An der Börse war heute der Tod des Königs von Preußen der Gegenstand aller Gespräche, und die in großer Anzahl anwesenden Deutschen drückten in seltener Uebereinstimmung ihre tiefe Betrübnis aus. Das Geschäft stockte, und die Course der öffentlichen Fonds gingen zurück. — Der Marineminister hat gestern an die Seepräfekten eine Depesche gerichtet, in welcher er ihnen befehlt, den verschiedenen Marinecorps zu verbieten, an den von einigen Journalen eröffneten Subscriptionen, beß der Translation der sterblichen Ueberreste Napoleons, Theil zu nehmen. — Das Capitole und der Commerce veröffentlichen eine Protestation Joseph Napoleons gegen die Einhändigung der Waffen des Kaisers an die französische Regierung. Die Familie des Kaisers habe nur festgesetzt, daß man der Nation damit eine Huldigung darbringen solle, und General Bertrand habe Anfangs erklärt, daß er sie in die Hände des Gouverneurs der Invaliden niederlegen wolle; demgemäß könne der Graf von Surville nicht die Substituierung Ludwig Philipps zulassen. Das Capitole fügt hinzu, es habe gleichfalls eine Protestation des Prinzen Louis Napoleon in dieser Angelegenheit erhalten, könne dieselbe aber nicht mittheilen, weil die Sprache des Prinzen nur zu sehr andeute, daß er weder die Septembereffete billige, noch anerkenne.

Endlich wurde gestern in der Deputirtenkammer noch die Verhandlung über die Eisenbahnen eröffnet. Der erste aufgetretene Redner, Herr Satoz, sprach gegen das Project, und bezeichnete die Unzulänglichkeit der Capitalien als das Hauptgebrechen derlei Unternehmungen in Frankreich. Seit Jahrhunderten sei man gewöhnt, ähnliche Ausführungen im Großen ganz dem Staate zu überlassen; in dieser Beziehung sei der Geist in Frankreich ganz gouvernemental gestimmt. Die Regierung solle daher davon absehen, großen Compagnien eine so wichtige Geschäftsführung anzuvertrauen. — Der Criminalprozeß des Eligabide wird vermuthlich Anfangs Juli in Bordeaux vor die Geschworenen kommen. Der nicht minder wichtige Criminalfall der Frau Laffarge zieht sich aber in die Länge. Einstweilen machen sich die Departementalblätter ein Vergnügen daraus, die Verächtlichkeit als eine Romanheldin darzustellen. — Das Journal general, welches in der letzten Zeit sich den Anschein gab, gegen die Linke aufzutreten, geht ein und wird seine Abonnenten durch den Univers bedienen lassen.

Aus Toulon schreibt man vom 8ten d.: „Man erfährt jetzt, daß die Linien-Schiffe „Arctique“, „Général“, „Telton“, „Scipion“ und „Jupiter“ zuerst Truppen in Marseille einnehmen werden, um sie nach Afrika zu bringen, und sich dann in Brest zusammenfinden sollen. Man glaubt, daß sie das Geschwader bilden werden, welches der Expedition, die beauftragt ist, die sterblichen Ueberreste Napoleons nach Frankreich zurückzubringen, entgegengehe. Jenes Geschwader wird, wie es heißt, unter den Befehl des Admirals Lalande gestellt werden. An seiner Stelle wird jetzt der Admiral Rosamel den Oberbefehl in der Levante übernehmen. Letzterer wird mit 4 Linien-Schiffen von hier abgehen und mit hin 10 Linien-Schiffe unter seinen Befehlen haben. Zwei Contre-Admirale, die Herren de la Suffe und Caty, wovon der Eine den „Montebello“ und der Andere den „Souverain“ befehligt, werden unter den Befehlen des Admirals v. Rosamel stehen.

mit Recht oder Unrecht — Gericht darüber ergehe und das Vertrauen zu ihm gestört werde.

Da wir nun aber einmal zwei Lesebücher haben und — soviel ich weiß — das auf Veranlassung der hohen Behörde erschienene nicht besonders empfohlen, geschweige geboten ist, ja sogar — dem Vernehmen nach — ein Drittes nächstens zu erwarten steht; so wird es darauf ankommen, den Werth und Vorzug eines jeden kennen zu lernen. Noch ist zu diesem Zwecke sehr wenig geschehen. Außer den kurzen Anzeigen in den Zeitungen, hat nur das Schlesische Kirchenblatt (Nr. 18) über Rendschmidt's und der Jugendbildner (2. Jahrg., 3. H., S. 174) über das andere Lesebuch sich ausgelassen. Von einer Vergleichen beider ist, meines Wissens, noch nirgends die Rede gewesen.

Zwar dürfte eine solche, wenn man die Titelblätter nebeneinander hält, Manchem gewagt und gefährlich scheinen; allein, hat Rendschmidt nicht geschweigt, mit dem auf hohe Veranlassung in die Schranken zu treten, so werden doch auch Preisrichter den Muth zur Wahrheit nicht verleugnen. Es gilt ja einer höchst wichtigen Volkangelegenheit, einer Lebensfrage unserer katholischen Elementarschulen, einem Gemeingute unserer Provinz, für welches sich deren tüchtige Pädagogen — ohne Rücksicht der Konfession — interessieren sollten. Möchten dieselben das Rufen eines Laien — aus der Wüste — nicht verschmähen, und seinem Eifer und gutem Willen mit der ihm abgehenden Kraft, Sachkenntnis und Weisheit zu Hülfe kommen! Gern überzeuge ich mich, daß dazu die Zeitungen nicht geeignet sind — auch habe ich diesen Weg der größern Publizität wegen nur gewählt —; allein es werden gewiß alle andere provinzielle Blätter, besonders diejenigen, deren Zwecken der Gegenstand verwandt ist, die eine ira abgefaßten Meinungen, Urtheile und Rathschläge gern aufnehmen.

Ein Freund der Jugend und des Vaterlands, aus der Provinz.

Mannichfaltiges.

— Nach dem in der General-Versammlung der Dampfschiffahrt-Gesellschaft des österreichischen Lloyd

in Triest am 21sten Mai erstatteten Bericht hat die Dampfschiffahrt zwischen Triest und der Levante, dann Venedig, Dalmatien und Ancona im vorigen Jahre 536,851 Fl. 1 Kr. Konv. M. abgeworfen. Die Ausgaben betrugen 408,753 Fl. 36 Kr., also Ueberschuß 128,097 Fl. 25 Kr.

— Einem englischen Kommissionsberichte zufolge, beträgt die Zahl der in den Jahren 1817 bis 1839 einschließlich verunglückten Dampfboote 92, unter denen indeß nur 22 durch das Springen des Dampfkessels verunglückten. Im Ganzen gingen dabei 461 Menschenleben verloren, durch das Springen der Dampfkessel indeß nur 77. In der gewöhnlichen Handelsflotte fanden dagegen von 1816 bis 1818 allein 1114 und von 1833 bis 1835 sogar 1573 Schiffbrüche statt und resp. 89 und 129 Schiffe wurden vermisst. In dem ersten dieser beiden Zeiträume gingen 49, in dem letzteren 81 Schiffe mit der ganzen Mannschaft unter, und überhaupt kamen resp. 1700 und 1714 Menschen um, die nicht zu ermittelnden Unglücksfälle ungerechnet. Nach der Berechnung einer Kommission, welche über die Ursachen der Zunahme der Schiffbrüche zu berichten hatte, geht jährlich Eigentum von dem Werth von beinahe 3 Mill. Pfd. St. zur See verloren und es kommen nicht weniger als 1000 Menschen um. Im Jahr 1835 konnte man auf 46 Segelschiffe ein verunglücktes rechnen, während bei den Dampfbooten sich das Verhältniß nur wie 72:1 stellte. Hiernach scheint also bei der Dampfschiffahrt weniger Gefahr, als bei der gewöhnlichen zu herrschen.

— Die Hauptredaktoren der gelesesten Pariser Journale haben einen jährlichen Gehalt von 30,000 Franken und jeder Mitarbeiter erhält für die einzelne Zeile 30 bis 50 Centimes; jeder sogenannte Reading-Artikel wird vom Journal des Debats mit 100 bis 150 Franken bezahlt. Jules Janin bezieht jährlich als Theater-Referent für einen Artikel wöchentlich an 15,000 Fr., und die Redaktion des Journals muß ihm auch ein elegantes Cabriolet halten. Die Mitarbeiter an kritischen Journalen wissen sich aber meist auf andern Wege die Säcke zu füllen; Schriftsteller, Künstler aller Art müs-

sen ihnen beträchtlich steuern, es heißt da förmlich: la bourse ou la vie! denn wer von ihnen in der kleinen Welt, die man Paris nennt, nicht moralisch todt geschlagen sein will, muß zahlen. Folgende Anekdoten wird als wahr verbürgt. Der Sänger Mourrit hatte eben auf die bekannte unglückliche Weise sein Leben gerndigt, als sein Nachfolger Duprez eines Morgens den Besuch des Herausgebers einer musikalischen Revue erhielt, der ihm unter vielen Complimenten die Mittheilung machte, daß Mourrit ihm jährlich 2000 Franken bezahle habe. Der Mann war unerschöpflich in seinen Apologien, und Duprez zeigte sich auch bereit, ihm die Hälfte der Summe jährlich zu bezahlen. „Bien, Monsieur,“ war die Antwort des achselzuckenden Redakteurs, „mais parole d'honneur, j'y perdu mille francs.“

— Zu Holbeach bei Leeds in England ist kürzlich ein Zimmer erbaut worden, welches wohl das größte der Welt sein dürfte; seine vier Wände umschließen 2 Morgen. Die Bestimmung dieses Riesensaals ist die Aufnahme von Dampfwebstühlen zur Spinnfabrikation. Das Zimmer ist gewölbt, und soll von außen mit Erde bedeckt werden, so daß das Dach das Aussehen eines kleinen Wiesenplateaus haben wird.

— Die Dechantenkirche der kleinen Stadt Deutschbrod in Böhmen besitzt eine Cancicuale und Grubualbuch in riesenhaften Format, von dessen Ursprung die Sage berichtet, es sei einst in dieser Gegend ein dermaßen reicher Mann, Herr Tirda genannt, gewesen, daß er selbst nicht wußte, wie viele Höfe er besitze; daher habe er befohlen, man solle von jedem Hof ein Kalb bringen, deren Häute er zu Pergament ausarbeiten und daraus das Buch verfertigen ließ, welches so viele Blätter hat, als die Güter jenes reichen Mannes Höfe zählten. Das kolossale Buch ist an den Ecken mit Messing beschlagen, und die Anfangsbuchstaben der Zeilen wie die Ränder mit rosenrothen und goldenen Verzierungen geschmückt.

Redaktion: C. v. Barth u. G. Barth. Druck v. Groß, Barth, u. Comp.

F. z. O. Z. 24. VI. 12. St. J. F. □ I.
(ohne T. □.)

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Bertha mit dem Königl. Post-Sekretair Herrn S. Gottbrecht aus Berlin, beehre ich mich, theilnehmenden Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Landeshut, den 31. Mai 1840.

G a s s e,

Königl. Post-Commissarius und Post-Amts-Administrator.

T o d e s - A n z e i g e.

Den am 9. v. M. plötzlich am Schlag erfolgten Tod des Gutsbesizers Herrn Nicolovius auf Racenowo, zeigen mit tiefem Schmerz allen entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst an: die trauernden Verwandten.

T o d e s - A n z e i g e.

Heute früh 6 Uhr entritt uns der unerbittliche Tod unsern geliebten jüngsten Sohn Emil. Er starb, noch nicht 13 Jahre alt, nach kurzen Leiden am Nervenfieber. Tief betrübt widmen wir diese traurige Anzeige unsern Verwandten und Freunden.
Leobschütz, den 16. Juni 1840.

Der Postmeister, Hauptmann a. D. W. K s s i g und Frau.

Die Schaustellung meiner Denkmäler deutscher Baukunst im Hause zur Stadt Berlin ist täglich offen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 7½ Sgr., für Kinder 5 Sgr.

Z m u d z i n s f i.

Die Trauer um unsern theuern hochseligen König veranlaßt uns, den Zeitpunkt der diesjährigen Versammlung abzuändern. Es wird daher die beabsichtigte Zusammenkunft nicht den 21. Juni, sondern den **2. August d. J.** in Groß-Strehlitz stattfinden.

Oppeln, den 16. Juni 1840.

Der ärztliche Verein.

In der Religions-Unterrichts-Anstalt hiesiger jüdischer Gemeinde finden fortwährend sowohl Knaben als Mädchen Aufnahme. Diesfallige Anmeldungen geschehen bei Herrn Dr. Francolin des Morgens bis 9 Uhr täglich, mit Ausnahme des Sonntags.
Breslau, im Juni 1840.

Der Vorstand der hiesigen Israeliten-Gemeinde.

Z u v e r k a u f e n i s t

veränderungshalber in einer Kreis-Stadt, ohnweit Breslau, ein Caffeehaus mit Tanz-Saal nebst großem Obst- und Gemüße-Garten von 10 Morgen. Das Nähere hierüber auf portofreie Anfragen bei Herrn F. L. Zeis in Breslau, Schmiedebücke Nr. 25, im Glas-Gewölbe.

Ich warne hiermit Jeglichen, irgendemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich alles förglich baar bezahle.
Breslau, den 18. Juni 1840.

Wittwe Rosine Müller.

Gasthaus-Verpachtung.

Das hier selbst an der Chaussee von Breslau nach Dels belegene herrschaftliche Gasthaus nebst Brauerei und nach Belieben auch Brennerei soll vom Termin Michaeli a. c. ab bis Johanni 1843 anderweit verpachtet werden. Das Nähere hierüber kann bei dem hiesigen Wirtschafts-Amte in Erfahrung gebracht, die diesfälligen Gebote aber von Cautions- u. qualificationsfähigen Pächtlustigen bis Ende Juli a. c. bei unterzeichnetem abgegeben werden.
Amt Peunde, den 16. Juni 1840.

M ü l l e r,

Herzoglicher Amts-Pächter.

Z u v e r k a u f e n.

Zwei Bürger-Häuser mit einem großen Obst- und Gras-Garten in einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens, an einem Flusse gelegen, womit sich ein vortheilhaftes Fabrik-Geschäft vereinigen ließe, sind für den festen Preis von 1500 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere auf kostenfreie Anfragen beim Kaufmann Herrn Wedlich in Breslau Schweidnitzer Straße.

Ergebenste Anzeige.

Da ich die seit vielen Jahren inne gehabte Speise-Restaurierung zur „Stadt Berlin“ in der Schweidnitzer Straße nur noch bis Ende Juni a. c. in Pacht behalte, so ersuche ich hierdurch diejenigen resp. Herren Gäste ganz ergebenst, welche von mir Speisemarten besitzen, solche gefälligst im laufenden Monate zu benutzen.

Indem ich für den gütigen Zuspruch, welcher mir stets zu Theil geworden, verbindlichst danke, bitte ich gleichzeitig, mich mit solem auch in meinem neuen Etablissement (was später noch näher bezeichnen werden wird) zu beehren.
Breslau. J. K ö h n e l t,

Stadt-Koch.

Salzbrunn.

Zur diesjährige Saison sind noch zwei der gelegenen Buben auf dem Eisenplatz ganz nahe beim Brunnen zu haben, das Nähere darüber ist beim Eigenthümer, dem Besitzer des Eisenhofes, zu erfahren.

Im Herren-Flußbade

an der Matthiaskunst ist außer der gewöhnlichen Douche und Regenbad auch die Douche mit Brunnenwasser (8 Grad) wieder im Gebrauch. Preiserhöhung findet nicht statt.
Linderer.

Im Verlage von G. P. Uderholz in Breslau ist erschienen:

Die Preussischen Städte-Ordnungen vom 19. November 1808 und 17. März 1831 mit ihren Ergänzungen und Erläuterungen durch Gesetzgebung und Wissenschaft.

Herausgegeben von L. v. Rönne, Oberlandesgerichts-Rath.

Gr. 8. geh. 30 Bogen. 1 Rthl. 20 Sgr.

Se. Excellenz der Herr Minister v. Rochow hat bei Erscheinung dieses Werkes nachstehendes hohes Rescript durch die Amtsblätter bekannt machen lassen:

„Der Oberlandesgerichtsrath Baron v. Rönne hat mir ein von ihm herausgegebenes „**Werk**, betitelt: **Die Preuss. Städte-Ordnungen** etc., Breslau bei Uderholz, überliefert, welches alle die beiden Gesetze ergänzenden und erläuternden, und die Ausführung und Anwendung ordnenden Gesetze und Ministerial-Bestimmungen so vollständig und in so klarer wissenschaftlicher Anordnung enthält, daß es allen zeitigen Arbeiten dieser Art bei weitem vorzuziehen ist, und ich es als ein sehr nützlich Hilfsmittel für alle diejenigen Behörden und Personen betrachten muß, welche bei Ausführung beider Gesetze theilhaftig sind. Ich mache daher die Königl. Regierung auf dieses sehr schätzbare Werk aufmerksam, um es nicht nur für Ihre eigene Bibliothek anzuschaffen, sondern auch um es in Ihrem Amtsblatte den Magistraten, Stadtverordneten und allen Denjenigen zu empfehlen, welche sich für diesen wichtigen Gegenstand interessieren.“
Berlin, den 17. Januar 1840.

Bei C. Weinhold, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße Nr. 53, wird Subscription angenommen auf die

Ausführliche Lebensgeschichte des hochseligen Königs

Friedrich Wilhelm III.

Mit 25 Stahlstichen geziert. 2 — 3 Bände in vierzehntägigen Lieferungen zum Preise von 4 Sgr. — Berlin, Lewent's Verlagehandlung.

Der ausführliche Prospekt so wie die erste Lief. sind in einigen Tagen zu haben.

C. Weinhold's Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße Nr. 53.

Mühlenbau.

Der Müller Bothe zu Viehau und der Bauer Albrich zu Krinitz beabsichtigen ein Jeder eine neue Bodwindmühle auf eigenem Grunde zu erbauen. In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. October 1810 wird dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht, zugleich alle die, welche dagegen ein Widerspruch einzulegen vermögen müssen, aufgefordert, dasselbe innerhalb achtwöchentlich Frist hier anzumelden, weil nach Verlauf dieser Frist die landespolizeiliche Genehmigung-Ertheilung, ohne auf spätere Einsprüche zu achten, beantragt werden muß.
Neumarkt, den 20. Mai 1840.
Das Landrathliche Amt.
S c h a u b e r t.

Verloren.

Auf dem Wege vom Weidenbamme bis nach der Schuhbrücke Nr. 75 ist den 17. Nachmittags ein goldener Uhrkett, in Form einer gewundenen Schlange mit einem Türkis im Kopfe, verloren gegangen. Der ehrliche Finder desselben wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung, Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir, abzuliefern.

Ein Musiklehrer, welcher sich seit kurzer Zeit hier aufhält, beabsichtigt gründlichen Pianoforteunterricht zu ertheilen und sowohl Schüler in den ersten Anfangsgründen, als auch solche in der weitem Ausbildung zu unterrichten. Schuhbrücke Nr. 34 eine Stiege.

Beachtenswerth!

Ein gut meublirtes freundliches Zimmer nebst Schlaf-Kabinet, vorn heraus, eine Tr. hoch, ist zu vermieten und bald zu beziehen. Herrnstraße Nr. 25.
Näheres zu erfragen in der Kleiderhandlung daselbst.

Mit einer Beilage.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerel,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigen
Preisen besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.),
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigten
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher etc.,

vorräthig bei Grass, Barth u. Comp.,
Herrenstrasse Nr. 20.

v. Benst, Kritische Beleuchtung der
Wernerischen Gangtheorie aus dem
gegenwärtigen Standpunkte der Geognosie.
8. brosch. 22½ Sgr.

Blasius, Handbuch der Chirurgie. Zum
Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbst-
unterrichte. 2te Band. 8. 2 Rthl.

Boz, Master Humphrey's Wanduhr.
Aus dem Englischen von Moriarty. Mit
Federzeichnung nach Gattermole u. Browne.
1ter Theil. 8. br. 10 Sgr. n.

Buchfchner, Vollständiges Gebet- und Be-
trachtungsbuch für katholische Christen bei
dem häuslichen u. öffentlichen Gottesdienste.
Mit erzbischöflicher Approbation. 8. brosch.
12½ Sgr.

Calligraph, der, mit der Stahlfeder,
oder Anweisung zum Gebrauche derselben
und die Kunst, ihr alle erdenklichen Vor-
theile abzugewinnen. Nach mehrjährigem
sorgfältigen Studium von einem praktischen
Calligraphen. 2te Aufl. 8. geb. 2½ Sgr.

Cith, Andachtsbuch für Gebildete.
Mit 6 illum. Kupf. 8. br. 1 Rthl.

Fischer, Braunkohle und Stechtorf
als Düngungsmittel, nach ihrer Natur, An-
wendung und Wirksamkeit für Landwirth-
schaft und städtische Feldbesitzer wissenschaftlich u.
praktisch dargestellt. 8. br. 7½ Sgr.

Franck, Klinische Taschen-Encyclopä-
die, nebst einem Anhange als Rezeptta-
schenbuch sämtlicher Arzneimittel für Aerzte
und Studierende. 12. geb. 2½ Rthl.

Günther, die rationelle Behandlung
der Knochenbrüche an den unteren Extre-
mitäten mittelst eines neuen höchst einfa-
chen Schienen-Schwebes-Apparates. 8. br.
20 Sgr. n.

Hirschel, Dr., Was ist Somnambulis-
mus, was thierischer Magnetismus?
Nebst einem Anhange, die sich jetzt in Bres-
lau aufhaltende Somnambule Hübner be-
treffend. 8. br. 7½ Sgr.

Hoch, Weihe des Glaubens, der Hoff-
nung und der Liebe. Ein vollständi-
ges Gebetbuch für katholische Christen. 8.
br. 13½ Sgr.

Der fromme Christ in der Er-
hebung seines Herzens zu Gott. Ein Ge-
betbuch für Katholiken. 3te Aufl. 8. br.
10 Sgr.

Jäger, Skizzen und Erinnerungen aus Al-
gerien und Algerien. 8. br. 1½ Rthl.

Kremer, Ave Maria, gratia plena.
Ein vollständiges Gebet- und Erbauungs-
buch für die Frommen und weiblichen Ge-
schlechts. Mit Genehmigung hoher geistli-
cher Obrigkeit. 8. br. 22½ Sgr.

Lehmann, Vollständiges Taschenbuch
der theoretischen Chemie zur schnel-
len Uebersicht und leichten Repetition. 8.
br. 1½ Rthl.

Linx, the comic novel or D'owning
street and the days of Victoria. With
many illustrations in many styles by
the artists fun society. 1—4te Hef.
8. br. a 12½ Sgr. n.

Pöfner, Dr., die Kräutersaffuren
und deren Anwendung. Nebst einem An-
hange über Kräutermolken. Für Aerzte u.
Heilungssuchende. 8. br. 15 Sgr.

Potter-Gewinner, der Genaue, u. leicht
faßliche Berechnung, wie viel jeder Gewin-
ner in den Zwischen-Klassen bei Annahme
oder Ablehnung des Freilooses zu erhalten
hat; nebst einigen Regeln für die Spieler,
verfaßt von einem Lotterie-Einnehmer. Breit.
8. geb. 3¼ Sgr.

Pöwenberg, Geschichte der Geogra-
phie. Mit 2 Chronologischen Uebersichts-
tabellen und 9 Ortsansichten (in 1 Karte).
8. br. 2 Rthl.

Marryat, Poor Jack, with illustra-
tions by Clarkson Stanfield. 1—5.
Hef. 8. brosch. 2½ Rthl.

Mühlbach, Zugvögel. Novellen u. Skiz-
zen. 2 Bde. 8. br. 3 Rthl.

Mühlenbruch, Entwurf des gemein-
rechtlichen Civilprozeßes, mit beige-
fügten Anmerkungen, Quellen und Litera-
turbelegen. 2te verb. Aufl. 8. 1 Rthl.

Paradies auf Erden, das, oder über die
Wahl des Ordensstandes. Aus dem Italia-
nischen. 2te verb. Aufl. 8. 5 Sgr.

Perrone, über die gemischten Ehen.
Eine dogmatische Abhandlung. Aus dem
Lateinischen übersezt durch Aringer. 8. br.
10 Sgr.

Pflug, orthographischer Wegweiser,
oder gebräugte Sprach-, Rechtschreib-, Sach-
und Interpunktionslehre. Für den Schul-
u. Selbstunterricht. 2. Aufl. 8. geb. 3¼ Sgr.

Schletter, Handbuch der juristischen
und staatswissenschaftlichen Litera-
tur. 1ste Hef. Lexikonform. br. 11½ Sgr.

Schmidt, Gallerie deutscher pseudo-
nymmer Schriftsteller, vorzüglich des
letzten Jahrzehnts. 8. br. 20½ Sgr.

Schreiber, Dr., Taschenbuch für Ge-
schichte und Alterthum in Süddeutsch-
land. Mit 3 Taf. Abb. 8. br. 1 Rthl. n.

Stähle, die heilige Taufe, oder die geis-
tige Wiedergeburt. Ein Lehr- u. Gebet-
büchlein f. kathol. Christen etc. Mit 1 Kupf.
Mit bischöflicher Approbation. 12. br. 3¼ Sgr.

Testament, das neue, nach der Uebers. des
Dr. Luther. Festausgabe zur Secularfeier
der Erfindung der Buchdruckerkunst. Ste-
reotyp. 16. geb. 1½ Rthl. n.

Ulpianus, Domitius, Fragmente. 8. brosch.
10 Sgr. n.

Untericht über die Zucht und Pflege
der Hunde im gesunden u. kranken Zu-
stande, mit besonders wichtigen Belehrun-
gen über die Kennzeichen, Ursachen u. Ver-
hütung der Tollheit oder Wuth, nebst 2
Abbild. des tollen Hundes, abgefaßt von
einem erfahrenen Thierarzte. 8. br. 7½ Sgr.

Whitelocke, Handbuch der modernen
englischen und deutschen Umgangss-
prache. 8. br. 20 Sgr.

Wisemann, Dr., Vorträge über die
in der päpstlichen Kapelle übliche
Liturgie der stillen Wache. Aus d. Eng-
lischen überf. durch Aringer. 8. br. 15 Sgr.

Wörterbuch, vollständiges, hebräisch-
chaldäisch-rabbinisches über das alte
Testament, die Targumim, Midras-
chim und den Talmud, mit Erläute-
rungen. 1ste Hef. Lexikonf. br. 1 Rthl.

In der Baumgärtnerischen Buchhand-
lung in Leipzig ist erschienen und in Bres-
lau bei Grass, Barth u. Comp., Herrn-
strasse Nr. 20, zu haben:

Der
Metal-Arbeiter
oder Ideen zu Balkons, Treppen-Geländern,
Thorwegen, Thüren, Fenstern, Fensterbrü-
stungen, Gittern, Grabmonumenten, Geld-
kasten, Stügen, Laternenhaltern, Klingelzün-
gen, Schloßern, Schlüssel, Schiebern, Rie-
geln, Griffen, Klinken u. s. w. für Archi-
tekten, Baugewerke, Fabrikanten, Gießer,
Schlosser, auch als Vorlegeblätter für Ge-
werbs- und andere Schulen. Erfunden und
gezeichnet von Fr. Wilh. Mercker. 1—12
Hefte a 10 Sgr. n.

Das
Ornamenten-Buch
oder H. Schaw's Encyclopädie der Verzie-
rungen. 1—3 Hefte. 25 Sgr. n.

Der
Tapezierer
oder Drappierungen von ganzen Zimmern, Pla-
fonds, einzelnen Wänden, Fenstern, Betten
u. s. w. für Architekten, Dekorateurs, Tape-
zierer. Auch als Vorlegeblätter für Gewerbs-
und andere Schulen. Erfunden und gezeichnet
von Fr. Wilh. Mercker. 1—14 Hefte
a 10 Sgr. n.

Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstrasse No. 20, empfehlen sich zu
gefälligen Bestellungen auf die 2te verbesserte Auflage der

Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit

von
Friedrich von Raumer.

Sechs Bände. Gr. 8. In zwei Ausgaben:

Nr. 1. Auf gutem Maschinenvelinpapier. Nr. 2. Auf extrafeinem Velinpapier.

Das Werk wird gegen 250 Bogen enthalten und kann nach Wahl des Be-
stellers in 24 Lieferungen oder 6 Bänden, wovon jeder 4 Lieferungen umfaßt,
bezogen werden. Jeden Monat erscheint eine Lieferung, alle vier
Monate ein Band.

Subscriptionspreis der Lieferung:

in der Ausgabe Nr. 1. — 12 Sgr.

in der Ausgabe Nr. 2. — 1 Rthl.

Subscriptionspreis des Bandes:

in der Ausgabe Nr. 1. — 2 Rthl.

in der Ausgabe Nr. 2. — 4 Rthl.

(Das ganze Werk wird daher im Subscriptionspreise in der Aus-
gabe Nr. 1. — 12 Rthl. und in der Ausgabe Nr. 2. — 24 Rthl. kosten.)

In der Geschichte des Mittelalters, für dessen Betrachtung und Erforschung in unseren
Tagen Lust und Sinn so rege und lebendig sind, lassen sich, wie in allen großen Massen
der Welt- und Völkergeschichte, die drei Perioden des Steigens, der Mittagshöhe und des
Verfalls unterscheiden. Wie überall in der Natur und Geschichte, so ist auch hier keine Pe-
riode anziehender als die der Blüthe, wo die ganze Erscheinung ihren Mittelpunkt und ihre
Concentration erreicht hat, und diese trifft für das Mittelalter offenbar mit der Zeit zusam-
men, wo Europa, bis dahin getrennt, seine verbundene Kraft daransetzte, das heilige Land
den Ungläubigen zu entreißen, während die Päpste vom Stuhle des heiligen Petrus alle
höheren Verhältnisse zu leiten strebten und ihnen gegenüber ein großes deutsches Herrscher-
geschlecht das Reich und den Thron der Cäsaren zu längst erloschenem Glanze wieder zu er-
heben bemüht war. Was in der ganzen Zeit, die von dem Untergange des weströmischen
Reiches bis dahin verfloß, leimte, erhält hier Reife und Bedeutung, so wie die Jahrhun-
derte nachher wiederum schon alle Keime der neueren Zeit in sich tragen und ihre Gestalt-
ung allmählich in diese übergeht. Die Periode der Kreuzzüge und der Hohenstaufen ist also
wohl das Mittelalter im eigentlichen Sinne des Wortes zu nennen. Die Trägheit der
Barbarei, welche nur das Nächstste sieht und will, hat aufgehört, und einer Thätigkeit Platz
gemacht, welche in tief gebachten und entworfenen Plänen die ganze gebildete Menschheit zu
umfassen strebt. Nirgend treten größere Persönlichkeiten auf: die unerfüllte Forderung
tiefsehender Päpste, der großartige Muth gewaltiger Kaiser und der Riesenkampf, den sie
gegenseinander befehlen, gewährt ein Interesse, dem in der gesammten Weltgeschichte kaum
ein anderes gleichkommt. Auch schließt sich diese Zeit vollkommen in sich selbst ab; der Kampf
endet wie eine, im größten Style gedachte und ausgeführte Tragödie; das große Kaiser-
geschlecht geht gänzlich unter, aber in seinem Falle begräbt es eine Welt mit sich; denn Al-
les, was zu seiner Zeit groß und herrlich gewesen, vergeht mit und bald nach ihm. Das
Mittelalter zerfällt und seine Poesie verklingt. Alles, was von nun an erstrebt wird, er-
scheint minder erhaben und großartig.

Eine Darstellung der bezeichneten Periode und ihrer Eigenthümlichkeit aus diesem um-
fassenden Gesichtspunkte, die gleich weit entfernt von einer trockenen, auch die kleinste Be-
gebenheit registriermäßig aufzählenden Vollständigkeit, und von der Kürze, die sich in bloßen
Uebersichten und Reflexionen gefüllt, als ob die Thatfachen dem Leser schon bekannt wären,
eine Darstellung, die ein großes, lebensvolles, in seinen Haupttheilen vollkommen ausgeführ-
tes Gemälde dieser Zeit entwirft, und dadurch den Leser zu einer wahrhaften Anschauung
der schönsten Zeit des Mittelalters, der glanzvollsten des deutschen Vaterlandes, führt —
eine solche Darstellung fehlte bisher gänzlich. Dem Verfasser des angeführten Werkes
wurde sie, als er die Geschichte zu schreiben beschloß, das Ideal, das ihm vorschwebte, dem
er mit aller Anstrengung nachrang.

Juni 1840.

J. A. Brockhaus in Leipzig.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhand-
lung ist erschienen und bei Grass, Barth
und Comp. in Breslau, Herrenstrasse
Nr. 20, zu haben:

Die bewährtesten Mittel

gegen alle

Fehler des Magens,
als Magenschwäche, Magenverstopfung, Ma-
genkrampf, Blähungen, Unordnung des Stuhl-
gangs, Diarrhöe, Kolik, Verstopfung, Schwin-
del, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochon-
drie, Leberleiden, Faul- und Gallenfieber, Cho-
lera etc., so wie auch gegen Schnupfen, Brust-
verstopfung, Bluthusten, Urinbeschwerden,
Verhaltensregeln bei Erkältung, ingleichen
Heilung des Lasters der Trunken-
heit. Nach den Vorschriften berühmter prak-
tischer Aerzte bearbeitet für Aerzte und
Nichtärzte nebst Haus- und Reiseapotheke.
Sechste Aufl. 8. geb. 12½ Sgr.

Der Blumensprache neueste Deutung.

Ein Taschenbuch der Liebe und Freund-
schaft, von G. F. Bürger. 3te umgear-
beitete Aufl. 12. br. 7½ Sgr.

Fünfhundert beste Hausarzneimittel gegen alle Krankheiten

der Menschen, als: Husten, Schnupfen, Kopf-
weh, Magenschwäche, Magenkrampf, Magen-
krampf, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochon-
drie, träge Stuhl-gang, Gicht und Rheuma-
tismus, Engbrüstigkeit, Schwindel, Ver-
stopfung, Harnverhaltung, Gries u. Stein,
Würmer, Hysterie, Kolik, Wechseljahre, Was-
sersucht, Scrophelkrankheiten, Augenkrankhei-
ten, Ohnmacht, Schwindel, Ohrenschmerzen,
Laubheit, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Haut-
ausschläge — Anweisung, wie man ein ge-
sundes langes Leben erhält, wie man einen
schwachen Magen stärken kann und die Wun-
derkräfte des kalten Wassers, nebst Haus-
lands-, Haus- und Reiseapotheke. 3te
verbess. und verm. Aufl. 8. geb. 15 Sgr.

Bei Grass, Barth und Comp. in
Breslau (Herrenstr. Nr. 20) ist zu haben:

Dr. Stein: das Ganze der
Talglicht-Fabrikation,

nach den neuesten, sehr verbesserten Methoden.
Enthaltend die verbesserten Versahrungsarten
im Schmelzen und Raffinieren des Talges;
Anweisung, alle Arten von Talg-, Ballrath-
und Stearin-Lichten zu verfertigen; Belehr-
ungen, die Lichte im Großen mittelst Ma-
schinen zu fabriciren etc. Für Lichtzieher und
große Haushaltungen. Nach dem Französi-
schen bearbeitet. Mit 2 Tafeln Abbild.
8. 20 Sgr.

Das Ganze der Destillation der ätherischen Oele

mit Bezug auf die Fabrication der Elixire
und Aquavite, aromatischer Geister und
Wasser auf kaltem Wege. Oder Anweisung,
die zur Fabrication der Elixire und Aqua-
vite, aromatischen Geister und Wasser, Con-
fituren und Parfüms auf kaltem Wege er-
forderlichen ätherischen Oele sich auf eine
vortheilhafte Weise selbst zu verfertigen. Für
Gastwirthe, Branntweinbrenner, Materialisten,
Tabagisten, Restaurateurs, Canditoren und
parfümeurs. Von H. G. Jtner.
8. 12½ Sgr.

Handbuch der praktischen Bierbrauerei,

den Grundsätzen der Wissenschaft und der
Erfahrung gemäß abgefaßt von J. B.
Franken. Deutsch bearbeitet von Dr. J.
F. Hartmann. 8. 22½ Sgr.
(Verlag von G. Wasse in Weidlingburg.)

Im Verlage von F. C. C. Penckart in Breslau (am Ringe Nr. 52) ist mit Genehmigung eines hochwürdigsten Fürstbischöflichen General-Vikariats-Amtes erschienen:

Lesebuch

für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen,

herausgegeben von

Felix Rendschmidt,

Oberlehrer am Königl. katholischen Schullehrer-Seminar zu Breslau.

500 Seiten. Partiepreis für Schulen

10 Sgr.

Dieses Schulbuch giebt auf 500 Seiten:

1) Das Wertwürdigste aus der Weltgeschichte. 2) Lehre vom Menschen. 3) Geographie. 4) Naturlehre. 5) Naturgeschichte. 6) einiges über Ackerbau. 7) Ueber Obstbaumzucht. 8) Gewerbe. 9) Sitten und Lebensregeln. 10) Gedichte und andere Lesestücke.

Die sehr gelungene Ausarbeitung dieses

Buches hat bereits die empfehlendste Anerkennung gefunden; alle bisher über dasselbe erschienenen öffentlichen Beurtheilungen sprechen sich äußerst vorthellhaft darüber aus, und empfehlen es zur Einführung in Volksschulen als dazu vollkommen geeignet.

Substitutions-Patent.

Das hier auf der Antonienstraße unter Nr. 664 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 13, gelegene Tuchmacher-Elätsche Haus, auf 5531 Athlr. 3 Pf. gerichtlich abgetheilt, soll im Wege der notwendigen Substitution verkauft werden. Der Betreibungstermin steht

am 22. September d. J. Vormitt.

taus 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner

in unserm Partienzimmer Nr. 1 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein

können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden auch die unbekannten etwaigen

Realpräcedenten zu diesem Termine zur

Bermeidung der Ausschließung vorgeladen.

Breslau, den 18. Februar 1840.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

In dem über den Nachlaß Kaufmanns

Erugott Sylvius Schobor Schwarzer

am 17. März d. J. eröffneten erbschaft-

lichen Liquidations-Prozess ist ein Termin zur

Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche

aller etwa unbekannten Gläubiger auf

den 26. August c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sach

angefest worden. Die Gläubiger werden daher

hierdurch aufgefordert, sich bis zum Ter-

min schriftlich, in demselben oder persönlich

oder durch gesetzlich befähigte Bevollmächtigte,

wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft

die Herren Justiz-Kommissarien

p. Udermann,

Müller I. und

Szabinski

vorgeschlagen werden, zu melden, ihre For-

derungen, die Art und das Vorzugsrecht der-

selben anzugeben, und die etwa vorhandenen

schriftlichen Beweismittel beizubringen, dem-

nächst aber die weitere rechtliche Einleitung

der Sache zu gewärtigen. Wer nicht er-

scheint, wird aller seiner etwaigen Vorrechte

verlustig gehen und mit seiner Forderung nur

an dasjenige, was nach Befriedigung der sich

meldenden Gläubiger von der Masse noch

übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 16. April 1840.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Behrend.

Substitutions-Bekanntmachung.

Das hier selbst auf der Sandstraße unter

Nr. 1595 des Hypothekenbuchs, neue Num-

mer 15 gelegene, auf 15,112 Athlr. 9 Sgr.

3 Pf. gerichtlich abgetheilte Haus soll im Wege

der notwendigen Substitution verkauft werden.

Der Betreibungstermin steht

am 2. October 1840, Vormittags,

um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lüge in

unserm Partienzimmer Nr. 1 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein

können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. Februar 1840.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Deffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 21.

Mai 1836 zu Strehlen verstorbenen Königl.

Kammerherrn, Grafen Gustav v. War-

tensteinen auf Krippig und Ulsche bei Streh-

len, wird hierdurch die bevorstehende Theilung

der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der

Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Mo-

naten anzumelden, widrigenfalls sie damit

nach § 137 und folg. Titel 17 Allgem. Land-

Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach

Verhältniß seines Erbtheils werden verwie-

sen werden.

Breslau, den 5. Mai 1840.

Königl. Papiillen-Kollegium.

Am 17ten d. ist auf dem Wege von Höf-

ken durch den Viebichschen Garten, der Schweid-

niger- und Carlstraße nach dem Ringe, eine

Summi-Schnur, woran ein aus Gold gearbeiteter

Bogel, eine Granate haltend, und in 2

kleinen goldenen Quasten endend, verloren

worden.

Der ehrliche Finder erhält gegen deren Rück-

gabe eine angemessene Belohnung, Herrstr.

Nr. 7 im Comtoir.

Auktions-Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß des hieselbst verstorbenen Königl. Berggerichts-Raths Steinbeck gehörigen Bücher, vorzüglich das Buch der Rechtswissenschaft und Bergbaukunde betreffend; ferner Karten, Kupferstiche und Gemälde sollen am 28ten d. M. und den folgenden Tagen im Wege der Auktion hieselbst in dem Hause des Herrn Kaufm. Treppe verkauft werden.

Kauflustige werden hiezum mit dem Bemerkten eingeladen, daß vollständige gedruckte Kataloge von dem Herrn Auktions-Kommissarius Pfeiffer in Breslau und dem Herrn Justiz-Kommissarius v. Bärenfels hier auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt werden, und die Herren Marktscheider Bösch und Actuarius Mann hieselbst in frankirten Briefen zu ertheilende Aufträge von auswärtigen Käufern zu übernehmen bereit sind.

Walenburg, den 17. Juni 1840.

Königliches Gericht der Städte Walenburg und Gottesberg.

Dampf-Maschinen-Anlage.

Das Dominium Camenz beabsichtigt, in einem, am Fuße des bawigen Schlossberges zu erbauenden, besondern Kesselhause eine Dampfmaschine, von 12 Pferden Kraft, bestimmt: das im Schloße in den Stallungen und in den Garten-Anlagen erforderliche Wasser aus dem nahegelegenen sogenannten Zabelbach nach den betreffenden Stellen zu leiten, anzulegen.

Daher diese projektirte Anlage bereits für polizeilich zulässig erkannt worden, so wird, dem Allerhöchsten Befehle vom 1ten Januar 1831, so wie dem Regulative vom 6. Mai 1838 gemäß, gedachtes Vorhaben dennoch hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und ein Jeder, welcher dadurch in seinen Rechten beeinträchtigt zu werden glaubt, aufgefordert, seine Einwendungen innerhalb einer präcisierten Frist von 4 Wochen bei mir geltend zu machen und zu beschreiben.

Frankenstein, den 16. Juni 1840.

Der Königliche Landrath

von Presky.

Bekanntmachung.

In den Landgütern Putawy, an der Weichsel gelegen, im Königreich Polen, Gouvernment Lublin, sind fünf Drangerien zum Verkauf ausgestellt. Wer Willens wäre, einen Theil der Bäume und Sträucher aus diesen Gewächshäusern oder den ganzen Vorrath davon einzukaufen, wird ersucht, sich bei Alexander Kuhnig, wohnhaft in Warschau Nr. 1245 Lit. B. Neue Weltstraße, oder unmittelbar im Landgut Putawy bei dem dortigen Gärtner Kerner zu melden, wo auch ein Verzeichniß sämtlicher Bäume und Sträucher mitgetheilt wird.

Hut- und Hauben-Bänder,

französische Blumen, Spigen, Lülls, die neuen Grunde und Garnirungen zu Hauben, in Filet, Spigengrund und Rosau; wie überhaupt alle Artikel, die in das Puggeschäft einschlagen, verkauft

en gros und en detail

zu den allerbilligsten Preisen:

M. Schlesinger,

Rosmarkt Nr. 7, Mühlfhof, eine Treppe hoch.

Seegras-Matratzen à 2 Mth. Kissen à 20 Sgr.; Koffhaar-Matratzen

und Kissen mit Couverts von aus-

gezeichneten Güte und gut wattirte

Schlafdecken empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein junger Mann von 26 Jahren, aus gebildeter Familie, der seine ökonomische Lehrzeit beendet, wünscht, gegen freie Station, in einer größeren Wirtschaft thätig zu sein. Daraus Reflektierende werden ersucht, ihre Adresse unter H. A. Freistadt (Nieder-Schlesien) zur Post zu geben.

Gerberei-Verkauf.

Zwei Häuser mit einer nahe am Wasser gelegenen gut eingerichteten Gerberei stehen hier Orts zu verkaufen oder auch zu verpachten u. sind sofort zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber giebt Herr Gerbermeister Frenzel hieselbst.

Strehlen, den 9. Juni 1840.

Bestes trockenes Seegras, 1 1/2 Thlr. pr. Str. im Ballen, empfehlen Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zantische Corinthen

in schöner Waare offerirt billigt:

Friedrich Reimann,

Nikolai-Strasse Nr. 21, dem Kinder-Hospital gegenüber.

Ein ruhiger Miether sucht zu Michaelis eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör für 100-120 Rthlr. Adressen nimmt an der Haushälterin im Realschulgebäude auf dem Zwingerplatze.

Zu vermieten

und noch Johannis zu beziehen sind 3 Woh-

nungen Vorwerkstraße Nr. 21. Näheres da-

selbst bei dem Eigentümer.

Das neue Damen-Flußbad

in meiner Bannen- und Flußbade-Anstalt an der Mathias-Kunst (Schuhbrücke-Ende) ist von heute ab eröffnet. Dies Damen-Bad mit einzelnen Auskleide-Kabinetten und einzelnen sehr geräumigen Bässen liegt rechts im Eingange meiner Bade-Anstalt und gänzlich abgesondert vom Herren-Flußbade. Außer den Bässen gehört zu jedem Kabinett noch ein besonderes Douche-Kabinett, versehen mit Douche- u. Regen-Bad, zum beliebigen Selbstgebrauch. Wünschen mehrere Damen abgesonderte Auskleide-Kabinette, aber ein gemeinschaftliches größeres Bassin, so wird die Bedienung in die Kommunikationsthüre zweier Bässen öffnen, wodurch das Bassin 15 Fuß länger wird. Der Preis für ein einzelnes Bad ist 5 Sgr., für zwei Bäder mit gemeinschaftlichem Kabinett und Bassin nur 8 Sgr. Die Abonnements-Bedingungen sind in der Bade-Anstalt zu erfragen. Breslau, den 13. Juni 1840.

Runderer.

Einige privil. Apotheken sind zu soliden Preisen nachzuweisen vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

N. S. Für Apothekergehülfe sind mehrere Stellen zum Termin Johannis nachzuweisen.

Die neue Mineral-Brunnen-Niederlage

von **Carl Straka in Breslau,**

Albrechtsstraße Nr. 39,

empfangt jetzt von frischer 1840r Mai-Schöpfung die bisher noch erwarteten Sendungen von: Eger Franzensbrunn, Salzquelle, Sprudel, Emser, Langenauer u. Pyrmonter Stahlbrunnen. — Eben so ist auch die Niederlage mit allen schlesischen Mineral-Wässern jetzt vollständig assortirt.

Weissen Bastard

von 6 Sgr. die Elle an, Mulls, Batiste, Li-

non und weiße Futterzeuge offerirt billigt:

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Verloren

wurde den 17. Juni Nachmittags auf der Promenade, ohnweit der Dhlauer Brücke, ein türkisches Umschlag-Buch ohne Rante. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung, Carlstraße Nr. 2 im zweiten Stock, abzugeben.

Eine Wohnung.

Die dritte Etage, Schmiedebücke Nr. 1, nahe am Ringe, ist zu vermieten und Michael d. J. zu beziehen. Das Nähere ist in der Tuch- und Kleiderhandlung, Albrechtsstr. Ecke Nr. 59 zu erfragen.

Ein gebrauchtes noch gutes Billard steht

billig zu verkaufen im Bürgerwerder, Wasser-

Gasse Nr. 17.

Nähe am Ringe sind zwei meublirte Stu-

ben zu vermieten. Das Nähere ist Albrechts-

Strasse Nr. 8 im Schnittwaaren Gewölbe

zu erfahren.

Ein Knahe, der Buchbinder und Galanterie-

Arbeiter werden will, kann sich melden Gol-

deneradegasse Nr. 6.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend

auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstr.

Nr. 17 (Stadt Rom), zu vermieten.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu er-

fragen auf der Reuschen Straße im rothen

Hause in der Gaststube.

Sommerquartier.

Nähe an der Schweidnitzer Vorstadt ist ein freundliches Sommerquartier von 2 Stuben, nebst Küche und Gartennutzung, veränderungslos bald zu vermieten, worüber nähere Auskunft Dhlauerstraße Nr. 63, 2 Stiegen hoch, vorn heraus, gegeben wird.

Ein brauchbarer Wirtschaftsschreiber fin-

det eine vortheilhafte und baldige Anstellung,

Auskunft hierüber ertheilt:

W. Berger, Schweidnitzerstr. Nr. 22.

Universität Sternwarte.

17. Juni 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	9,30	+ 14,	0	+ 14,	6	1, 4
9 Uhr.	27"	9,83	+ 16,	0	+ 17,	8	2, 7
Mittags 12 Uhr.	27"	9,80	+ 17,	8	+ 20,	6	5, 0
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	9,80	+ 18,	9	+ 22,	6	7, 4
Abends 9 Uhr.	27"	8,60	+ 18,	0	+ 18,	2	2, 1
Minimum	+ 14,	6	Maximum	+ 23,	6	(Temperatur)	
							Ober + 15, 8

18. Juni 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	7,57	+ 16,	4	+ 15,	6	2, 2
9 Uhr.	27"	7,32	+ 18,	0	+ 19,	6	5, 5
Mittags 12 Uhr.	27"	7,21	+ 18,	2	+ 17,	1	2, 8
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	7,88	+ 15,	8	+ 12,	6	0, 8
Abend 9 Uhr.	27"	8,28	+ 15,	0	+ 11,	9	0, 9
Minimum	+ 11,	9	Maximum	+ 20,	1	(Temperatur)	
							Ober + 16, 2

Stube und Alkove ist an eine einzelne Person zu vermieten und diese Johannis zu beziehen, Zwingerstraße Nr. 7, im Bade.

Angelkommene Fremde.

Den 17. Juni. Solbne Gans: Hr. Stadtrath Hahn a. Danzig. Hr. Architect Witkowski, Herr Beamter Janicki u. Frau Fürstin v. Gortischakoff a. Warschau. H. Kf. Waas a. Elbing. H. a. Reichenbach. — Solb. Hecht: Hr. Kapitän Herzog a. Altgersdorf. — Solb. Zepeter: Hr. Graf v. Wartenleben a. Sulau. — Hotel de Gare: Hr. Kfm. Junge a. Reichenbach. Hr. Gutsb. Köpke a. Köpen. Hr. Dv. Amtm. Petrillo a. Kaschen. — Solb. Scherwilt: H. Kf. Braune a. Raumburg a/S., Rahusen a. Leipzig. — Hotel de Pologne: Hr. Beamter v. Boguslawski a. Krakau. — Hotel de Silésie: Hr. Gutsb. Sajewski a. Komorowo. Hr. Gutsb. Währ a. Atreschfronze. Hr. Gen. Leut. Christiani a. Warschau. Hr. Landrath v. Matzahn. Deutscher Haus: Hr. Amtm. v. Göne aus Pawlitz. Hr. Maj. v. Hahn a. Krieg. Hr. Landr. u. Stadt-Gerichts-Direkt. Drogand a. Thorn. Hr. Stud. Wauer a. Gnadenfeld. — Zwei gold. Löwen: H. Kf. Lau u. Weyer aus Krieg. Schönwald a. Friedland. Bernhardt a. Lissa. Hr. Pfarrer Dampmann a. Neutomyel. — Solb. Schwert, Nikolaitor: Hr. Kfm. Meyer a. Kopsien in Rußland. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Strachwitz a. Ratibor. — Restaurant: Hr. Fab. Gebhard a. Pödz. Hr. Schichtmstr. Dpis a. Zabrze. Hr. Dv. Amtm. Banjura a. Gzeppelwitz. Hr. Gutsb. Pohl a. Lorenzberg. — Blaue Fische: H. Gutsb. Fischer a. Schöndorf, Puschmann a. Neumalbe. Hr. Rentmstr. Ott a. Eobris. Herr Handl.-Kommiss. Richter a. Berlin.

Privat-Logis: Dorotheengasse 3: Hr. Kfm. Winter a. Reichenbach. Schmiedebücke 63: Hr. Baukon. Klopisch a. Ratibor. Hr. Gutsb. v. Kopsch a. Danzig.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 18. Juni 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Gold.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 ¹ / ₂	138 ³ / ₄
Hamburg in Banco . .	1 Vista	140 ¹ / ₂ ¹ / ₁₆	—
Dito	2 Mon.	—	138 ³ / ₄
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 19 ¹ / ₂	6. 19 ¹ / ₂
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	1 Vista	—	101 ¹ / ₂
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Dito	3 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	3 Mon.	—	101
Berlin	1 Vista	—	99 ³ / ₄
Dito	2 Mon.	—	99 ¹ / ₂